

„Es läuft einfach“

Seine Konzerte sind Mega-Events in Dirndl und Lederhose. Ein Sonntagsgespräch mit **Andreas Gabalier** über treue Fans, die Stadiontournee und seinen Umgang mit Kritik

So!: Herr Gabalier, Sie gehen ins zehnte Jahr Ihrer Karriere. Mittlerweile füllen Sie mit Ihrem Volks-Rock'n'Roll ganze Fußballstadien. Macht Sie das stolz?

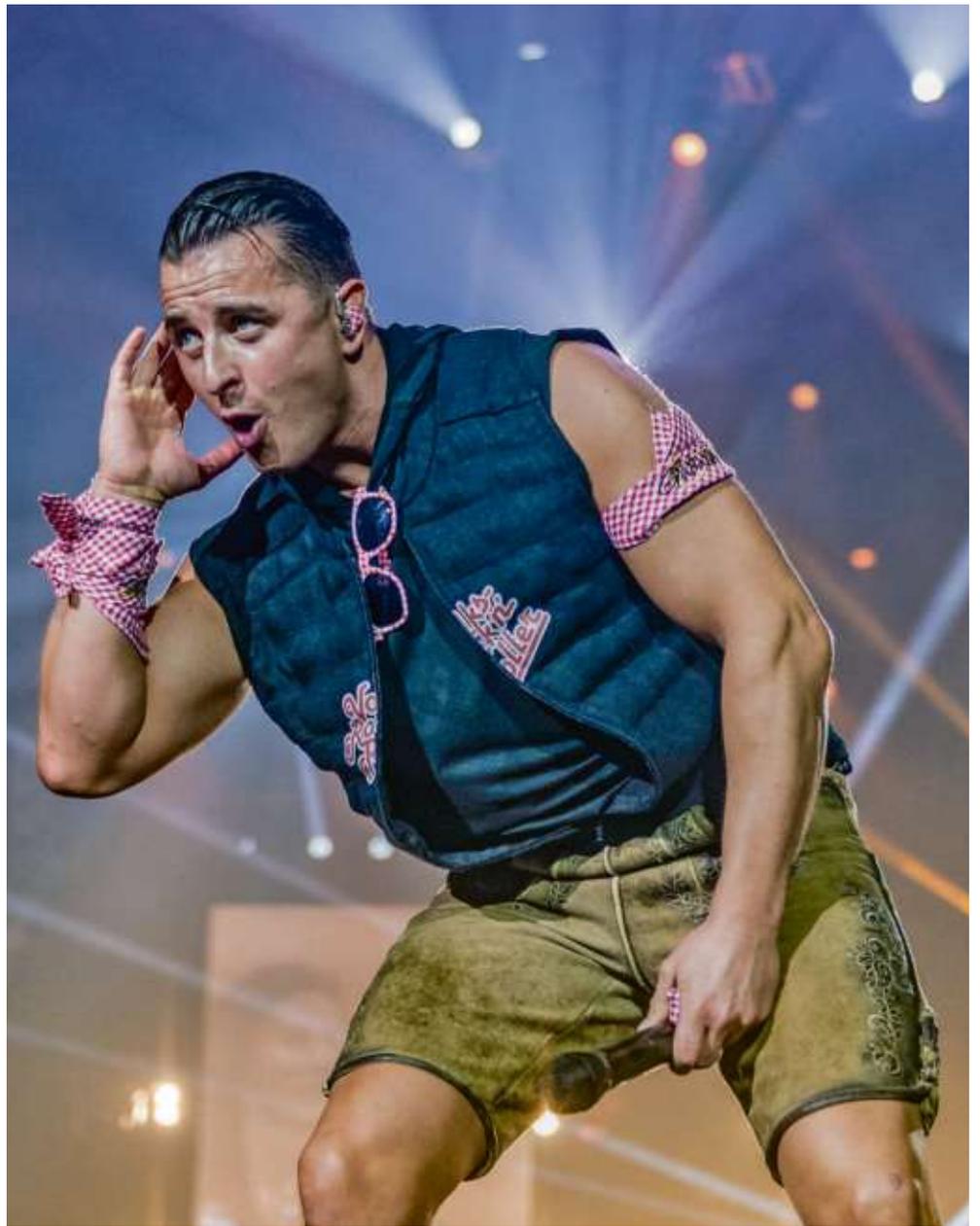
Andreas Gabalier: Ja, sehr!

So!: Sie spielen im Juni und Juli in acht deutschen Stadien. Und die Karten sind schon fast weg.

Gabalier: Es läuft einfach. Ich darf auf einer ganz, ganz schönen Erfolgswelle dahinsurfen. Meine erste eigene Stadiontournee ist der Abschluss für das erste Jahrzehnt. Eine große Belohnung, die sich mittlerweile auch noch auf die Schweiz und Südtirol ausgedehnt hat. Natürlich mit Heimspiel zu Hause. Es wird auf insgesamt 13 Stadien hinauslaufen.

So!: Gut eine Million Menschen haben Sie schon live gesehen. Mit der Stadiontour wird etwa eine weitere Million dazukommen.

Gabalier: Die Begeisterung lässt und lässt nicht nach. Wir genießen es. Und wir werden uns bei jedem Konzert die Seele aus dem Leibe spielen.



So!: So ein Auftritt ist ja auch eine körperliche Herausforderung.

Gabalier: Allerdings. Es ist absoluter Leistungssport, den man da auf der Bühne betreibt. Diese Shows sind Marathons, die verlangen einem körperlich alles ab. Nach drei Stunden auf der Bühne bin ich klatschnass geschwitzt.

So!: Wie bereiten Sie sich vor?

Gabalier: Ich mache verdammt viel Sport, um dieser Herausforderung gerecht zu werden. Ich versuche, mich vernünftig zu ernähren. Sämtliche Party-Eskapaden nach den Shows werden minimiert.

So!: Vor allem in Deutschland war es für Sie anfangs nicht einfach, überhaupt im Radio gespielt zu werden.

Gabalier: Stimmt. Niemand wollte mich da wirklich haben. Immer hieß es: Das passt nicht richtig hinein, das ist kein Rock, das ist kein Pop, das ist keine Volksmusik und kein Schlager. Deshalb freut es mich, dass die Menschen zu meinen Konzerten strömen. Das habe ich mir hart erkämpft. Und vor allem: live erspielt.

So!: Wie erklären Sie sich, dass Sie auch in alpenfernen Regionen so gut ankommen? Die Leute verstehen ja zum Teil gar nicht, was Sie da singen.

Gabalier: Ich glaube, da spielt mir schon ein bisschen auch die Zeit in die Karten. Gerade als Musiker profitiert man von Social Media. Bei mir möchten sich die Leute über Gesel-

ligkeit erfreuen. Sie machen sich hübsch, alle kommen in Tracht mit Dirndl-Kleidern und Lederhosen. Wirklich bis nach Kiel hinauf. Da sieht man kaum noch Jeans. Ich empfinde das als große Wertschätzung. Das ist halt ein besonderes Party-Flair bei mir. Ich glaube, das ist der Grund, dass der Volks-Rock'n'Roll auch im Norden funktioniert.

So!: Wie viele Lederhosen haben Sie selbst auf Tournee dabei?

Gabalier: Ich habe jede Woche drei Stück mit. Jeden Tag wird eine klatschnass geschwitzt, kommt danach bei zwanzig Grad fünfzehn Minuten im Schnellprogramm ohne viel Schleudern in die Waschmaschine und hängt sich dann wieder eine Woche aus. Ohne Sonnenschein, damit sie nicht bockig und hart wird, und ich dann auch wieder gut hineinkomme.

So!: Die Show ist auch für die Fans schweißtreibend.

Gabalier: Ja, anscheinend staut sich da übers ganze Jahr einiges auf, mit dem man dann in der Volks-Rock'n'Roll-Show mal so richtig Dampf ablassen kann.

So!: Sie haben früh wichtige Menschen verloren. Die Musik hat Ihnen geholfen. Sie spielen bei jedem Konzert „Amoi seg ma uns wieder“ für Ihren verstorbenen Vater und Ihre verstorbene Schwester. Hilft dieses Lied jetzt anderen Menschen?

Gabalier: Es ist schön, mit so einem Lied zu versuchen, anderen Menschen, die in einer



Macht auch mit Schlips und Kragen eine gute Figur – Andreas Gabalier zum Mitternachtskonzert beim 14. Semperoperball. Fotos: dpa

ähnlichen Situation sind, Kraft zu schenken. Es ist das Schönste, wenn ich die Fans emotional abholen kann.

So!: Sehen Sie etwas von den Städten, in denen Sie auftreten?

Gabalier: Relativ wenig, weil wir meist um die Mittagszeit erst anreisen. Dann mache ich ein bisschen Sport, vielleicht noch ein Mittagsschläfchen. Danach Soundcheck. Das Abendessen gibt's, wie im Altenheim, um 16 Uhr. Dann Medienbetreuung, Meet-and-Greets. Gegen 18.30 Uhr ziehe ich mich zurück, gehe duschen, singe mich ein bisschen warm. Kurz vor der Show das alltägliche kleine Bierchen – zur Belohnung. Schließlich ist es meine Party, da muss doch auch der Gastgeber mal anstoßen. (lacht) Und dann geht's eh schon los.

So!: Es gibt nicht nur Menschen, die Ihnen jubeln. Sie stehen oft auch massiv in der Kritik. Sind Sie ein Rechtsaußen, der die Political Correctness mit Füßen tritt?

Gabalier: Ich bin kein Künstler, der sich hat weichwaschen lassen, nur weil er in der Öffentlichkeit steht. Ich habe eine halbwegs gesunde konservative Lebenseinstellung. So bin ich erzogen worden. Aber das Thema Rechts lasse ich nicht gelten, auch wenn man es mir ganz gern anhängt. Das Steirer Land ist mein Heimatland. Wir Steirer sind sehr bodenständig. Ich verkörpere das. Und das begeistert sehr viele Leute – im gesunden und schönen traditionellen Sinn. Dass das allein schon rechte Gesinnung bedeuten soll, das lasse ich einfach nicht auf mir sitzen.

So!: Sie werden also weiter provozieren?

Gabalier: Manchmal liegt es mir halt einfach auf der Zunge, dass ich irgendwo meinen Senf dazugebe. Dass das dann oft auf den Titelseiten landet, verblüfft mich. Denn ich denke immer: Eigentlich haben wir doch größere Sorgen, als eine augenzwinkernde Meinung des Volks-Rockß'n'ßRollers so hochzuspielen.

So!: Wie gehen Sie damit um, dass Sie für manche Leute eine Hassfigur sind?

Gabalier: Mit einem breiten Grinsen. Diesen Erfolg kann man nur haben, wenn man ihn durch harte Arbeit und einen starken Willen verfolgt. Das ist nichts, was den Menschen gleichgültig ist. Das bisschen Gegenwind, den es vereinzelt gibt, das muss einem dann einfach wurscht sein. Die Kontroversen machen mir nichts aus, wenn ich sehe, dass meine Shows seit Monaten ausverkauft sind. Es ist doch auch für meine Fans schöner, einen Menschen mit einer eigenen echten Meinung vor sich zu haben.

So!: Und was machen Sie nach der großen Stadientour?

Gabalier: Im Herbst werde ich das erste Jahrzehnt für mich im Kopf mal Revue passieren lassen. Es war ein harter Weg. Umso schöner ist es jetzt, sich beim Nachdenken über so manches aus der Vergangenheit einen Schmunzler ins Gesicht zu zaubern.

So!: Würden Sie diesen Weg wieder so gehen?

Gabalier: Selbstverständlich!

Interview: Andrea Herdegen



Unser Sonntagstar

Mit gut einer Million verkaufter Konzerttickets, zwei Millionen verkaufter Tonträger und mehr als einem Dutzend Musikpreisen in der Tasche hat Andreas Gabalier allen Grund abzuheben. Der 1984 in Friesach im Bundesland Kärnten geborene und in Graz aufgewachsene Sänger ist ein Superstar der volkstümlichen Musik. Gabalier, der seine Lieder selbst textet und komponiert, brachte im Mai 2009 sein Debütalbum „Da komm' ich her“ heraus. Jetzt bereitet er seine erste eigene Stadientournee vor. Eine Mega-Produktion: Fünfzig Sattelschlepper müssen die Bühnenaufbauten transportieren. 600 Scheinwerfer, 300 Lautsprecher, LED-Videowände, Pyro- und Spezialeffekte versprechen Entertainment auf internationalem Top-Niveau.

Andreas Gabalier live

(ausgewählte Termine)

- 1. Juni Frankfurt am Main, Commerzbank-Arena
- 8. Juni Berlin, Waldbühne
- 9. Juni Berlin, Waldbühne (Zusatzkonzert)
- 15. Juni München, Olympiastadion
- 13. Juli Nürnberg, Max-Morlock-Stadion



IN

5 So!
Promis



Sängerin **Lady Gaga** (33) überrascht immer wieder mit auffälligen Looks. Bei der Met Gala in New York zeigte sie sich dieser Tage in gleich vier Outfits auf dem roten Teppich. Zuerst trug sie eine pinkfarbene Robe mit sieben Meter langer Schleppe, dann entblätterte sie sich bis zum schwarzen Korsett-Kleid, diesem folgte ein enger Dress in Pink und zum Finale gab's einen Funkel-BH mit Höschen.

Jennifer Aniston (50) hat wirklich kein Glück mit den Männern. Zwei Scheidungen hat sie bereits hinter sich – doch den Glauben an die Liebe trotzdem nicht verloren. In einem Interview verriet die Schauspielerin jetzt, dass Dating bei ihr momentan zwar aus Zeitgründen keine Priorität habe, aber wenn die Liebe anklopfe, dann sei sie willkommen.



Anne Hathaway (36) ist seit Jahren als Schauspielerin erfolgreich. Doch seit der Geburt von Söhnchen Jonathan (3) stellt sie die Arbeit öfter hinten an. In einem Interview sagte sie deutlich: „Jetzt weiß ich, dass ich im Jahr einige Pausen nehmen muss und es gibt Zeiten, in denen ich für Arbeit einfach nicht zur Verfügung stehe, weil es wichtig ist, für meinen Sohn zu Hause zu sein.“

OUT

Justin Bieber (25) hat jetzt gegen Musiker-Kollegen Shawn Mendes (20) gestichelt. Vermutlich aus Neid, weil das britische Lifestyle-Magazin *Observer* Mendes nun auf seinen Titel geholt und ihn als „Prince of Pop“ bezeichnet hat, schrieb Bieber auf Instagram: „Du musst schon ein paar mehr Rekorde brechen, um mich vom Thron zu stoßen, Kumpel.“



Weil Rapper **Marteria** (36) in einer Bar auf Rücken handgreiflich geworden sein soll, rückte die Polizei an. Die Beamten seien Sonntagmorgen kurz vor 4 Uhr zu einer körperlichen Auseinandersetzung in das Lokal gerufen worden, so eine Sprecherin gegenüber einem Sender. Ein 23-Jähriger habe geäußert, Marteria habe ihn leicht an der Lippe verletzt. Nun wird ermittelt. jbr